

Bormittags- und Mittagsausgabe.
Deutsches Nachrichtenbüro

(Als Monatsheft gedruckt, Redakund und jede Art Verbreitung ohne Genehmigung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

6. Jahrgang. Berlin, Nr. 1939. Mittwoch, 21. Juni 1947

Deutsch der französischen Staatspräsidenten.

Berlin, 21. Juni. Der französische Staatspräsident hat dem Führer telegraphisch seinen und der französischen Armeen Dank für das unblütlich der 1940er-Periode erhaltene Selbstbestehen zum Ausdruck gebracht.

Sein Gedächtnis an die Nordische Gesellschaft.

Lübeck, 21. Juni. Zur 6. Reichstagung der Nordischen Gesellschaft sandte Sven Hedin dem Präsidenten und Oberpräsidenten sowie als Leiter der Nordischen Gesellschaft das nachfolgende Telegramm:

Sein Gedächtnis

Cuaciro de Vilano wieder in Sevilla.

Sevilla, 21. Juni. General Cuaciro de Vilano traf am Dienstag wieder in Sevilla ein.

Der Brief gegenüber äußerte sich der General habe bereitwillig für seine Einbürgerung in Frankreich. In der Stadtgesellschaft mit der er liberal aufgenommen werden will, sei er der Verein der Hispano-amerikanischen Freunde, die das deutsche Volk mit Spanien verbinde.

Auswirkungen der Garantiefrist.

London, 21. Juni. Daily Telegraph veröffentlicht eine Untersuchung eines Parlamentarier-Korrespondenten mit Kapitänminister Sir Hastings Ismay.

Das Programm von 1938, so äußerte sich der Minister, werde im März 1940 erfüllt sein. Dieses Programm sei eine Frontaloffensive von Frankreich aus, die sich auf die Westfront beschränkte. Es umfasse die Wahrung neuer Zugeständnisse, die an strategisch wichtigen Stellen im ganzen Kanal verteilt wurden. Auch sei es möglich, daß die Zeit der Konventionen zu Ende sei.

Das Schicksal werde der Minister darauf hin, daß England wesentlich zwei Millionen Pfund für den Flugzeugbau verbräute.

Paris macht sich Sorgen um Detroit.

Paris, 21. Juni. Die Morgenpresse macht sich rechte Sorgen über den weiteren Verlauf des Zensurverfahrens. Die amerikanische Presse veröffentlichte die Blätter berichten dabei nur das allgemeine Diktum.

Der Außenminister des Reichs Zeitung erklärt, ein Kompromiß zwischen Tokio und London würde in Moskau verweigert werden, das England und Frankreich im Juni Kreis zu einem Bündnis zwingen wolle, denzuzwischen die Franzosen und Engländer den Feind der Sowjetunion im fernsten Osten, also Japan, bekämpfen müßten.

Im übrigen wolle das Westeuropa durch bis zum Ueberdauern wiederholte durchgeführte Vermerken außer angebliche Einflüsse der Aktion Berlin-Rom Japan aufzuheben, das durch keine entscheidende Haltung nur seiner eigenen Lebensinteressen Aufgabe sei.

Im Juni andererseits läßt man, um die Japaner einzuschüchtern, durchdrehen, daß im Zuge einer englisch-französischen militärischen Konfession in Fernost "strategische Beschüsse" erfolgen werden, die aus dem Zersplittern des Westens in das östliche Gebiet nach Solidarität der meisten Nationen mit eintritt und damit eine bereits ausgiebig bloßgelegte Schwäche aufweist, behält der Herrschenden des "Japs" aus London, daß der Zensurfall für die englische Regierung Gegenstand ihrerer Vorzugsziele bleibe.

Französisch und die „Gefahren der farbigen Massen“.

Paris, 20. Juni. Das Thema Dienstin bildet weiterhin den Mittelpunkt der öffentlichen Besprechungen der Berliner Abendpresse am Dienstag.

Möchtlisch wie der offizielle „Zensur“, so beruht auf dem Paris Seite ein genau so frecher Streit in die außenpolitischen Verhältnisse, insbesondere den Zensurfall die Entscheidung der Lage in Zensur bekanntlich zu machen. Man erwartet dabei wieder die „Gefahren der farbigen Massen“ und versteht dabei auch, daß die Warnung aus dem Munde eines Landes föderlich wieder mal, dessen heute noch antizipieren Kammerpräsident einmal mit Holz erklärte, daß die höchsten Stellen in Frankreich von Japan befreit werden müssen.

Der Leiter der Zensurfragen, man dürfte die Wirkung der Zensurinteraktion wieder leugnen noch überleben. Es sei „noch immer möglich“, den Konflikt zu isolieren, denn man sollte auf eine Intervention der Vereinigten Staaten.

Der Außenminister des maritimen Ge-Öst vertritt, zwischen Zensur und den Moskauer Verhandlungen eine Verbindung zu finden, und meint in diesen Zusammenhängen es sei für Chamberlain bedauerlich, daß kein Optimismus nicht durch die Zensur gefördert werde. Die Affäre, von Zensur sei lediglich der Anfang eines Planes, der gegen künftige verbindliche Zusammenhänge in China gerichtet sei.

Mit Erklärungen, wie die Chamberlain abgegeben habe, werde es in Tokio nicht überzugehen können. Die Welt und West, in der Europa und Zensur in Moskau die Verhandlungen mit Sowjetland geführt hätte, sei ebenfalls nicht dazu angehen, die diplomatische Lage in Europa aber im fernsten Osten zu isolieren. Man brachte es gar nicht zu berücksichtigen: Die englisch-sowjetischen Verhandlungen finden im Augenblick in derselben Dage wie vor zwei Monaten.

Die Militarisierung Algeriens.

Paris, 21. Juni. Nagero berichtet über die Militarisierung Algeriens, für die Jahre 1939 bis 1940 so mehrere Millionen Algerier eine Gesamtansatz von 200 Millionen Franken für die Waffenzugabe in Algerien gegen französische Piloten in punctis Mess-Lothar wieder vorbereitet. Der neue Stellen solle an besten ausgebildete Piloten zufließen, des ganzen Mittelmeeres im Bereich.

Gleichzeitig würden in Algerien zur Zeit mehrere bedeutende katalogische Kraftfabriken in Angriff genommen. Auch eine Vergrößerung der allgemeinen Einheiten unter Berücksichtigung der Bedürfnisse im Kriegesfall sei in Angriff genommen worden.

Vereinstimm in Paris, Sowjetoptimismus in London.

Paris, 21. Juni. Wenn man am Mittwoch in der französischen Presse lesen kann, in Zusammenhang mit dem englisch-sowjetischen Verhandlungen beider bereits die Gefahr, daß der erdichte Dreierpakt letzten Endes nur ein recht harmloses Abkommen sein würde, so kommt damit die ständige Vereinstimm wegen des Scheitern der Verhandlungen dazu bestimmt sein, einen Rückschlag vorzubereiten?

Der Londoner Korrespondent des Nagero meint, die Gefahr eines Abbruchs der Verhandlungen besitze zwar nicht, aber es sei nicht ausgeschlossen, daß die wegen der unüberwindlichen Schwierigkeiten letzten Endes nur zu einem Vertrag, von dem auch weiterer Bedeutung führen.

Der Außenminister der Türkei erklärt, die Verhandlungen mit Moskau gäßen sich nun schon seit Monaten in die Länge, und er habe nicht den Eindruck, als ob die Waffenlieferung Erfolg gehabt sein würde. Das vollkommene Scheitern der sowjetischen Diplomatie sei unabweisbar. Man wolle endlich einmal wissen, was die Sowjets beabsichtigen. Eine Gegenüberstellung der beiden Länder, die Sprache habe um eine Mischung bei Stalin gebeten, doch habe man in der Umgebung Molotows erklärt, eine solche Mischung wäre im Umgekehrten in der Sache nicht möglich. Die Angelegenheit sei im Augenblick in der Hand der britischen Verantwortlichen in Fernost im Vordergrund.

London, 21. Juni. Die Londoner Presse wird am Mittwoch hauptsächlich des Ausgangs der englisch-sowjetischen Verhandlungen durch eine unentschieden Zensur optimistisch getrieben. Man hat den Eindruck, daß angesichts der offenen zum Ausdruck kommenden Skepsis um den Zensurfall auf seinen Fall auch ein Scheitern beider Verhandlungen mit Moskau zu erwarten wäre.

Die Wälder teilen daher alles durch eine rote rote Stelle an und überleben alle mit der Zeit fast abgetrennten Vorkriegszeiten von „hochgenannt“, „neuen Zensurverfahren“, „entscheidendem Stadium“, „Lichtung sowjetischer Joviel“.

Im Mens Chronik wird gefordert, daß man einen vollständigen Minister nach Moskau schicken solle.

Marshall Bogobilo nach Estera gefahren.

Tirana, 21. Juni. Marshall Bogobilo ist am Dienstag in Begleitung der Generale Gajzani und Maja nach Estera gefahren. In seiner Verabredung hat sich neben dem Statthalter die Mitglieder der Regierung, Vertreter der Partei sowie die Spitzen der zivilen und der militärischen Behörden auf dem Flughafen eingefunden.

Türkische Truppen zum Schutz des Erz-Stanals im Krieg.

Ankara, 21. Juni. Die Verhandlungen mit dem ägyptischen Außenminister in Ankara drehen sich, wie man erzählt, u. a. um die Teilnahme der Türkei an der Sicherung des Erz-Stanals. Ägypten sei, dem englischen Bündnis entsprechend, damit einverstanden, im Kriegsfall türkische Truppen zum Schutz des Stanals einzusetzen. Die Türkei solle im Einvernehmen mit England genaue Vereinbarungen vorherabsetzen werden.

Es würde, ebenfalls ein englisches Verfahren, als die Frage des Verkehrs Kaputtens zum Raft von Saadab angehängt. Das Einverständnis der Türkei liegt bereits vor. Es geht also nun noch um die Zustimmung des Iran und Afghanistan. Beide Staaten haben jedoch Bedenken, daß der Raft dann den Boden der Neutralität verlassen und in einen Vorwand der englischen Politik werden könnte. Sie wünschen daher, daß der Raft außerhalb der Grenzen der beteiligten Staaten verbleibe.

Die türkische Presse verteilt die traditionellen Verordnungen der Türkei mit Ägypten und Israel, beide Staaten hätten insofern ihrer europäischen Lage (an den Daraneland im gleichen Stand) in diesem Stadium die gleiche Pflicht in der Front des Friedens zu erfüllen. Die Zeitungen läßt man die Verleumdung der schwedischen Beziehungen an und bemühen sich, Ägypten als einen neuen und angeseheneren Staat darzustellen, der eine stattliche Außenpolitik führe.

Britische Verkehrsarbeiten wieder befristet.

Einigung, 20. Juni. In Einigung trat am Dienstag 40.000 Mann, die am Arbeiten bei dem britischen Luftschiffbau beschäftigt waren, in den Streik. Die Streiker besaßen sich über zu schwächte Säue.

Alire und seine Haltung in Japan.

Tokio, 21. Juni. Die am Dienstag aufgenommenen Verhandlungen zwischen Japan und England in Tokio und London werden aus der japanischen Presse und in politischen Kreisen als äußerst wichtig für die weitere Entwicklung der gesamten Lage in Fernost und für die mögliche Entspannung über die Verhandlungen der Beziehungen zwischen Japan und England begründet.

Sonohl in London als auch in Tokio habe England sich von neuem bemüht, eine lokale Regelung der Zensurfrage im Hinblick auf das gleiche Ziel der Zensur zu veranlassen. Sonohl in London als auch in Tokio habe die japanische Regierung durch Schigemi und Ariso erklären lassen,

daß die in Zensur getroffenen Maßnahmen vom militärischen und politischen Standpunkt gesehen unvermeidlich gewesen seien, um die unbilligere Lage ein Ende zu bereiten. Diese Lage wird fast mit jedem im Rückgang des japanischen „Seees“ unterbrochen.

England habe durch seinen Antrag die Zensur in der Ausnahmehaltung zwischen Japan und China eingemittelt und meine nun für alle hieraus sich ergebenden Folgen die Verantwortung tragen. Die nicht nur die Zensur, sondern auch in den internationalen Verhandlungen, also im Rückgang eines kämpfenden Seees, fortgesetzt geführte offene Parteihaltung für Zensurhaftigkeit müßten es, so betont man in politischen Kreisen, für die japanische Regierung wie auch für die militärische Führung in China unannehmlich, einer lokalen Regelung anzuhängen, die nicht gleichzeitig eine vollkommene Neutralisierung der europäischen Haltung gegenüber dem Zensurfall in sich schließt.

Wenn also diplomatische Verhandlungen mit Erfolg aufgenommen werden könnten, müßte sich England dazu verpflichten, eine Parteihaltung für Zensurhaftigkeit einzunehmen und hierbei die für nationale Staaten unvermeidliche Berücksichtigung der neuen Lage in China gegenüber den Vertretern der neuen Regierung und den militärischen japanischen Behörden zum Ausdruck bringen.

Wenn diese befehle einer Einmütigkeit über die Zensurfrage dritter Staaten in diese nur England und Japan betreffende Angelegenheit in die Zukunft ein. Eine lokale Regelung, so verdient man in Tokio, würde an den Zensur betreffenden Verhandlungen, die sich nicht als Scheitern und der damit gegebenen antipathischen Einstellung Englands nicht ändern.

Die Einstellung der englisch-japanischen Frage im fernsten Osten mit Bezug auf den Zensurfall und den sich entziehenden Wunsch einer neuen Ordnung sei aber umso notwendiger, als gerade jetzt Japan im Begriff sei, durch mehrere militärische Operationen die letzten Verhandlungen des Zensurvertrages zu unterbrechen und sich abzuliefern und im besetzten China die Gründung einer neuen Zentralregierung zu unterstützen.

Politische Kreise bemerken in diesem Zusammenhang, daß das England bisher nicht zu erkennen gegeben habe, daß es seine offene Parteihaltung für Zensurhaftigkeit einstellen wolle, nachdem zunehmend in Moskau die Frage einer vollständigen Zensurhaftigkeit im fernsten Osten als Voraussetzung für den Raft mit Moskau im Mittel erörtert worden sei.

Toko Waki Schömann sagt die von Vorkaiser Schigemi am 10. im Westminister in London abgegebene Erklärung dahin zusammen:

„Die Vorgänge in Zensur sind nur eine natürliche Folge der fernliegenden Einstellung Englands, das sich in einem bisher nicht erklärten Antrag auf die Seite unterworfen hätte. Japan muß deshalb England erwidern, diese Haltung aufzugeben, um die Zensurfrage erlöschen lassen zu können. Mit Bezug auf Zensur als Schuldbrief englischer Haltung wird Japan jede Qualung Englands aufkommen beobachten.“

Wladost der Küste Süddinas jetzt vollstänbig.

Tokio, 21. Juni. Zugleich mit der Meldung über die Landung der Sowjets veröffentlicht das Außenamt eine Erklärung, nach der die japanische Regierung die Verhandlungen und die Bedrohung und Streifen dritter Staaten unberührt bleiben.

Japan habe endlich, daß dritte Staaten die wirtschaftlichen Affären Japans erkennen und alle Verhandlungen, was unangehörige Justizfälle hervorbringen könnte.

Das Hauptanliegen müßte Ferner, daß jetzt die Wladost der Küste Süddinas durchgeführt werden könnte, nachdem neben der Spreitung von Sokon, Amoo und dem Zensur der wichtige Verengungsstellen für Zensurhaftigkeit stillgelegt worden sei.

Moroccos Tröhlung vom Senat nicht ernst genommen.

Washington, 21. Juni. Die letzten Männer der isolationalen Widerstand des Senats, Sora und Hye, gaben am Mittwoch an, zu verstehen, daß Moroccos Drohung vom Dienstag nicht ernst genommen sei. Moroccos habe bestimmt erklärt, er würde nicht, daß sich der Senatsvertrag, bevor er über die Revision des Neutralitätsgesetzes abstimmen sollte, er werde, eine Reihe nach den Bestreitungen solange verziehen.

Darob fängste an, daß das Unterhaus indistinctiv in den nächsten Tagen über die Revision des jüdischen Abkommens 21.000 abstimmen würde, wenn die Senatsführer des Senats jedoch die Ablehnung auf die nächste Abstimmung verziehen würden, daß die Opposition im Senat leicht und außerordentlich entschlossen sei.

Das Senats, er würde nicht, daß die Regierung die Senatoren veranlassen könne, bis Ende August oder noch länger in Washington zu bleiben.

Der drahtlose Generalstab in USA.

Washington, 21. Juni. Der drahtlose Generalstab 20.000 in 100 Tagen Dienstag in Revision ein, um den Verlust des neuen IZL-Generalsstabes 20.000 in 100 Tagen zu ersetzen, der gleichzeitig von seiner Karte zurückziehe.

Während wurde in Washington mit bisher ungewohnt militärischen Stills umfänglich, die Zensur und die politischen Bemühungen, bei denen man sogar die den autoritären Staaten stets zum Vorwurf gemachten militärischen Barben zu Hilfe nahm, stellen eine neue Methode der IZL-Politik dar, die man nicht zu unterschätzen vermag. In die Vereinigten Staaten unter dem Druck ihrer eigenen wirtschaftlichen Nöte den Antriebsquellen mehrere mittels und fähigeren Staatlichen Heere nicht mehr erfordern können, werden man zu den politischen, militärischen Macht einen (In sich) verengert werden sollen, die nicht müßig, auch die Sendebereitschaft weiter offen soll.